

# **BÜNDNIS FÜR FAMILIE TÜBINGEN**

## Gute Chancen für alle Kinder - Kinderarmut in Tübingen

Gerd Müller, 25.3.2021  
Uhlandgymnasium, Ethik K7



## Gerd Müller

1953 geboren, Patchworkfamilie mit 8 Kindern und 6 Enkeln.

- Studium Informatik und Kommunikationspsychologie am [KIT](#)
- Lehrer [Blindenschule](#)
- 30 Jahre [HP](#): Marketing, Entwicklung, Fertigung, Personal, IT, Beratung, Outsourcing, Weltweites Programmmanagement, Veränderungsmanagement. In vielen Ländern gearbeitet.
- Seit 2015 ehrenamtlich in Tübingen tätig: [Runder Tisch Kinderarmut](#), Vorstand der [SPD Tübingen](#).

[LinkedIn](#)

email: [gerd.mueller@gatm.de](mailto:gerd.mueller@gatm.de)





**Schritt 1**

**Schritt 2**

**Schritt 3**

**Schritt 4**

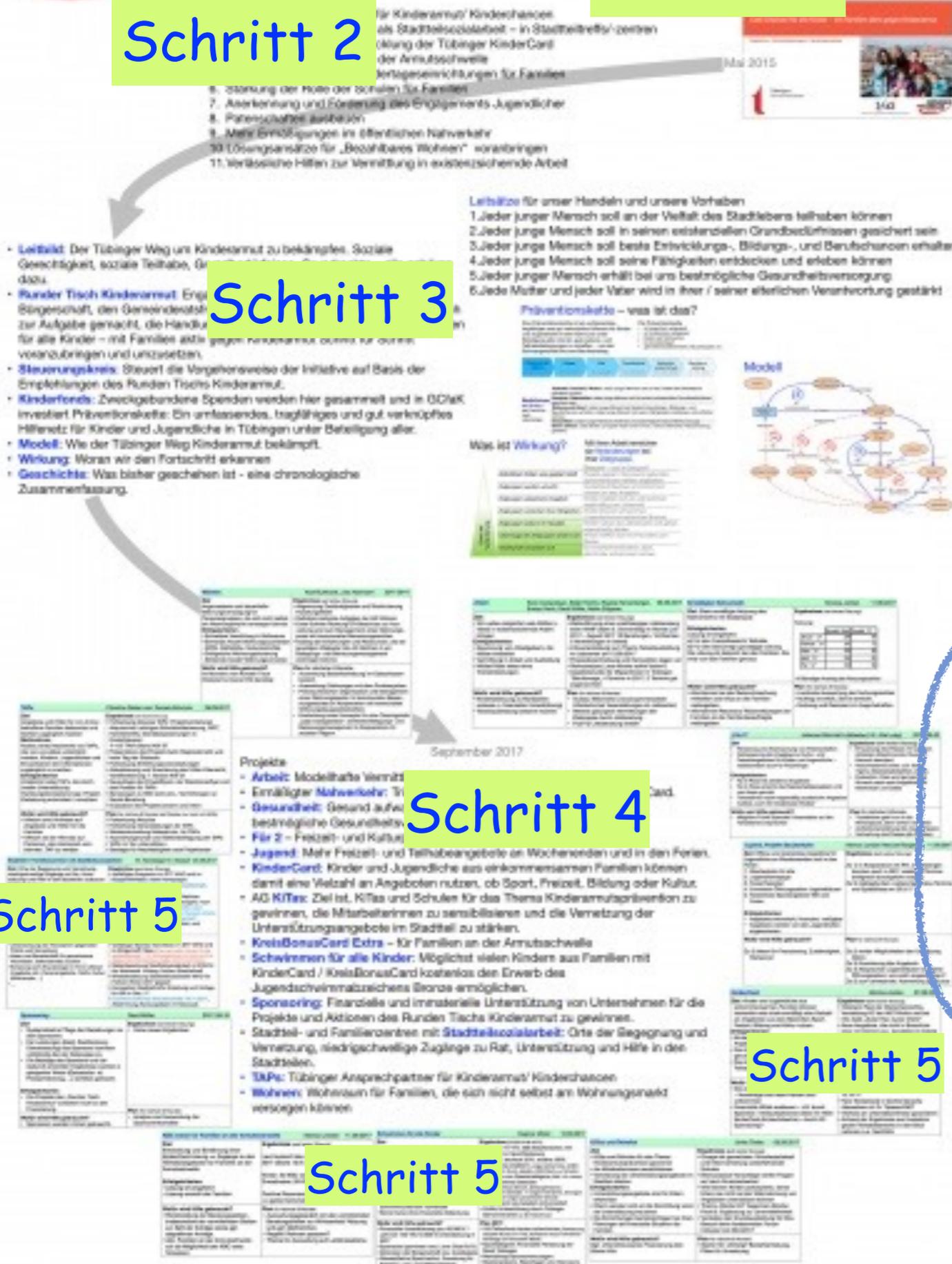
**Schritt 5**

**Schritt 5**

**Gute Chancen für alle Kinder**

(GCfak) ist eine Initiative der Stadt Tübingen mit dem Ziel allen Kindern in der Stadt einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, auch bei sehr geringem Familieneinkommen oder anderen erschwerenden Voraussetzungen.

- Schritt 1: Befragung der Tübinger
- Schritt 2: Ideen was man tun kann
- Schritt 3: Wer will mitmachen?  
-> Runder Tisch Kinderarmut
- Schritt 4: Projekte starten
- Schritt 5: Netzwerk aufbauen und pflegen  
Regelmäßiges Treffen (zweimal im Jahr)  
Fortbildung (einmal im Jahr)  
Kommunikation ([buefa-tue.de](http://buefa-tue.de))
- Schritt 6: Was hat es genutzt? **2021**
- Schritt 7: Gehe zu Schritt 2



# Schritt 1: Die Untersuchung

Erst verstehen,  
dann handeln

## Sozialraumanalyse

- Diskussionen in den Stadtteilen
- 122 Teilnehmer

## Befragung der Bürger

- 240 Fragebögen, 25 von Jugendlichen
- Die Hälfte der Befragten war persönlich betroffen

## Qualitative Interviews

- 5 lange Gespräche mit Müttern
- Gruppeninterviews 3 Schülern

## Was soll verbessert werden?

- Mehr und bessere Informationen über vorhandene Hilfen
- Mehr Ermäßigungen und Teilhabemöglichkeiten im Bereich Freizeit, Bildung und Kultur schaffen
- Weniger Bürokratie bei den Anträgen
- Ausbau von Hilfen im Bereich Schule, Lernen, auch durch Patenschaften
- Enttabuisierung und Wertschätzung: „auf die richtige Haltung kommt es an“
- Bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr
- Bezahlbares Wohnen
- ...

## Schritt 2: Handlungsfelder

Ideen, was wir tun könnten.

1. „Tübinger **Ansprechpartner**“ (TAP's)  
In möglichst vielen Sportvereinen, Kulturvereinen, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Kirchengemeinden, Ämtern usw. soll jeweils eine Ansprechperson für Kinderchancen benannt werden.
2. Allgemeine **Sozialberatung** als Stadtteilsozialarbeit  
Niederschwellige, bei Bedarf auch aufsuchende allgemeine Sozialberatung sollte in mehreren Stadtteilen erreichbar sein. Am sinnvollsten in dies angedockt an Stadtteil- und Familientreffs und verknüpft mit der Sicherung und Weiterentwicklung sozial- raumorientierter Arbeit. Alltagsbezogene Einzelfallhilfe kann dann verbunden werden mit der Stärkung von Selbsthilfe und Initiativen im Stadtteil.
3. Stärkung der **Kindertageseinrichtungen** für Familien  
Ausbau der offenen Familientreffs und Weiterentwicklung zu Familienzentren in Stadtteilen mit einer Häufung sozialer Problemlagen.
4. Stärkung der Rolle der **Schulen** für Familien
5. Stärkere Anerkennung und Förderung des **Engagements Jugendlicher**  
Vorstoß in Richtung Kultusministerium für die Anerkennung und Berücksichtigung von sozialem Engagement bei schulischen Leistungen (z.B. Wahlfach „Sozialkompetenz / Engagement“, vergleichbare Lösungen zu credit points für Engagement an den Universitäten).
6. **Patenschaften** ausbauen  
Verlässliche und ausreichende städtische Förderung von Patenschaftsprojekten und vergleichbaren Ansätzen (LeiTa, Rock Your Life, INET, Patenschaftsprojekt des Asyl- zentrums).
7. Sicherung und Weiterentwicklung der Tübinger **KinderCard**  
Weitere Partner in den Bereichen Kultur, Sport, Musik, Bildung sollten gewonnen und einzelne Angebote gezielt ausgebaut werden.
8. KinderCard für Familien an der **Armutsschwelle**  
Die Möglichkeit der Ausgabe einer Tübinger KinderCard an Familien an der Armuts- schwelle bzw. in besonderen Lebenssituationen soll geprüft werden.
9. Mehr Ermäßigungen im **öffentlichen Nahverkehr**
10. Lösungsansätze für „Bezahlbares **Wohnen**“  
voranbringen
11. Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in existenzsichernde **Arbeit**

## Schritt 3: Runder Tisch Kinderarmut

Der Runde Tisch Kinderarmut wurde im Juli 2014 von der *Stadt Tübingen*, der *Liga der freien Wohlfahrtspflege* und dem *Bündnis für Familie Tübingen* gegründet. Über 60 Engagierte aus Vereinen, Initiativen, der Bürgerschaft, den Gemeinderatsfraktionen und der Stadtverwaltung haben sich zur Aufgabe gemacht, die Handlungsvorschläge aus der Tübinger Kinderarmutsstudie des Projektes *Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut* Schritt für Schritt voranzubringen und umzusetzen. Dazu wurde das Programm GCfaK - Gute Chancen für alle Kinder initiiert und wird vom Runden Tisch Kinderarmut gesteuert (Lenkungskreis). Wichtig dabei ist, auch weiterhin betroffene Kinder, Jugendliche und Familien zu beteiligen und deren Anliegen, Ideen und Interessen einzubeziehen. Die Bekämpfung der Kinderarmut und die Verbesserung der Entwicklungschancen für alle Tübinger Kinder ist das Ziel des Runden Tisches Kindesarmut.

### Teilnehmer (30-60)

- Verband alleinerziehender Mütter und Väter
- CDU-Fraktion
- Fraktion AL/Grüne
- Tübinger Arbeitslosen Treff
- Integrationsbeirat
- Clearingstelle Wohnen
- Stadtteiltreff NaSe
- kit Jugendhilfe
- Sophienpflege
- Familienbeauftragte
- Elternbeirat GSS Tübingen
- Fachstelle Frühe Hilfen
- Tübinger Liste
- SPD Gemeindefraktion
- Fachbereich Soziales
- Stadtteilsozialarbeit WHO
- Gleichstellung und Integration
- team training GmbH
- elkiko Familienzentrum
- Caritas
- Rock You Life
- TAPs
- Abteilung Jugend
- GWG Sozialberatung
- Mobiles Spieleangebot
- Schwimmen für alle Kinder
- Schuldnerberatung
- Fachbereich Bildung



### Lenkungskreis (5)

- Plant die Treffen und die Fortbildungen
- Schlägt vor woran gearbeitet wird, nächste Schritte
- Kümmt sich um das Netzwerk, Protokolle, Wiki, Kommunikation
- Lädt Teilnehmer ein

# Schritt 4: Projekte

Was wir nun  
wirklich tun

## Arbeitsgruppen und Projekte in alphabetischer Reihenfolge:

- **Arbeit:** Modellhafte Vermittlung in existenzsichernde Arbeit.
- **Bildung und Betreuung:** Bestehenden Betreuungs- und Bildungsangebote besser zu vernetzen.
- **Communities That Care (CTC):** Ganzheitliche Präventionsstrategie für Kinder und Jugendliche
- **EfA:** Ein Entlastungsprogramm für Alleinerziehende das kostenlose Unterstützung bei der Kinderbetreuung ermöglicht.
- **Gebührenfreie Kitas** - Tübinger Initiative zur Abschaffung der Kita Gebühren
- **Gesundheit** - Gesund aufwachsen: Jeder junger Mensch erhält bei uns bestmögliche Gesundheitsversorgung.
- **Gute Chancen für alle Kinder** - mit Familien aktiv gegen Kinderarmut
- **INET** - Interkulturelle Netzwerk Elternbildung Tübingen: Familien mit Migrationshintergrund in ihrer Erziehungskompetenz stärken
- **Jugend:** Mehr Freizeit- und Teilhabeangebote an Wochenenden und in den Ferien.
- **KiTaS und Schulen:** MitarbeiterInnen sensibilisieren und die Vernetzung im Stadtteil stärken.
- **KreisBonusCard Junior** - Ermäßigungen für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Freizeit, Kultur, Sport, Bildung, Musik und Handel
- **Kurzzeit- und Notfallbetreuung** bei der Kinderbetreuung – gerade außerhalb der regelmäßigen Betreuungszeiten.
- **Nahverkehr:** Tricky Ticket und Schülermonatskarte mit KinderCard oder KreisBonusCard.

- **Naturnahe Spiel- und Freiräume:** Unterstützung von Stadtteilinitiativen bei der Schaffung von Freiräumen für Kinder.
- **Offenen Familientreffs** für Eltern mit ihren Kindern im Stadtteil um sich austauschen und gegenseitig unterstützen.
- **Runder Tisch Kinderarmut** - 60 Engagierte aus Vereinen, Initiativen, der Bürgerschaft, den Gemeinderatsfraktionen und der Stadtverwaltung
- **Schwimmen für alle Kinder** (mit KreisBonusCard) ermöglicht kostenlos den Erwerb des Jugendschwimmabzeichens Bronze.
- **Sponsoring:** Unterstützung für die Projekte und Aktionen des **Runden Tisches Kinderarmut** zu gewinnen.
- **Stadtteilsozialarbeit** - Orte der Begegnung und Vernetzung, Rat, Unterstützung und Hilfe im Stadtteil.
- **TAPs** - Tübinger Ansprechpersonen für Kinderarmut und Kinderchancen
- **Tübinger Familientag** - findet alle zwei Jahre mit großem Stadtspiel für Jung und Alt statt.
- **wer hilft weiter** - Wo finden Familien und alle anderen Ratsuchenden in Tübingen Hilfe und Informationen?
- **Wiki** Im BüFaWiki dokumentieren wir unsere Arbeit für das Team als auch für Besucher - eine Wissensbasis.
- **Wohnraum für Familien**, die sich nicht selbst am Wohnungsmarkt versorgen können.

## Abgeschlossene Projekte

- 2019: **Für 2:** Freizeit- und Kulturpass für Patenschaften mit Ticketbörse

# Schritt 5: Netzwerk

Wie wir alle  
zusammen arbeiten

## Netzwerk-Treffen

- Austausch über Fortschritt der Projekte
- Gegenseitige Hilfe
- Informationen über Neuigkeiten

## Fortbildung

- 2015: Präventionsketten
- 2016 Tübinger Präventionskette
- 2017 Interkulturelle Sensibilität
- 2018 Empowerment
- 2019 Zwischenbilanz
- 2020 Teilhabe
- 2021 Einfache Sprache

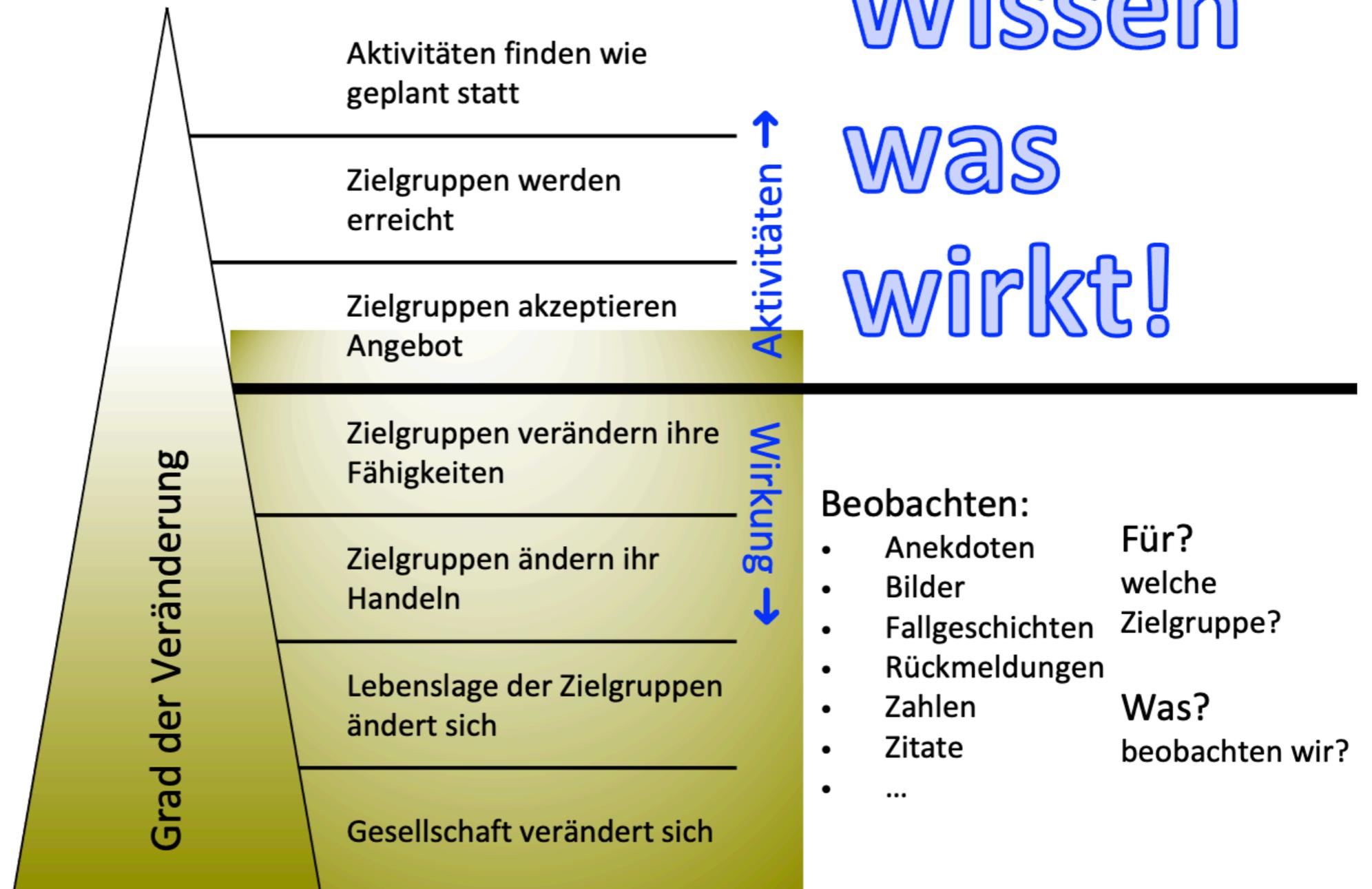
Netzwerk TAPs		Monica Jordan	05.10.2020
<p><b>Ziel:</b> Angebote und Hilfen für von Armut betroffene Kinder und Familien bekannter und zugänglicher machen</p> <p><b>Erfolgskriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk TAPs ist gut informiert und wird weiter ausgebaut</li> <li>• Auch Interessierte, die nicht ausdrücklich TAPs sind, wissen um Angebote und können weitervermitteln</li> </ul>	<p><b>Ergebnisse</b> (seit letzter Sitzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuell: <b>162 TAPs (35 ehemalige)</b></li> <li>• Im 2. Halbjahr 2020: 4 Einführungsveranstaltungen mit geringerer TN-Zahl (insgesamt <b>36 TN</b>) – <b>evtl. müssen Veranstaltungen ab November online stattfinden</b></li> <li>• Telefonische Erhebung unter TAPs</li> </ul>		
<p><b>Wofür wird Hilfe gebraucht?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessierte ansprechen und weitermelden</li> <li>• Änderungen von Hilfen und Angeboten an Koordinatorin melden</li> </ul>	<p><b>Plan</b> für nächste 6 Monate:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschtreffen 2021: mit Input zu "Hilfen für geflüchtete Menschen"</li> <li>• Schulung EA aus den Unterstützerkreisen zu Kinderarmut</li> <li>• Weiterhin: Akquise TAPs und Veranstaltungen</li> <li>• Gezielt in Netzwerktreffen im Bereich Medizin und Kitas /Schulen über TAPs berichten</li> <li>• Personalwechsel: ich verlasse die Stadt Tübingen als Arbeitgeber zum 31.12.20</li> </ul>		

# Schritt 6: Wirkung

Was ist dabei raus gekommen?

Evaluation des Programms „Gute Chancen für alle Kinder“

Geplant für Sommer 2021

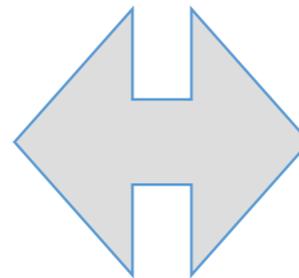


# 1 893 Kinder aus Familien mit wenig Geld in **Tübingen**

## Klischees und Vorurteile

Von 10  
Kindern sind 2  
betroffen

- Die wollen ja nicht arbeiten
- Sind faul
- Ungebildet
- Kinder sind schlecht erzogen
- Schlechte Ernährung
- Schlechte Zähne
- Kein Geld, aber die neusten Handys
- Optisches Erscheinungsbild: verwahrlost
- Migrationshintergrund
- Sind doch alle selber schuld



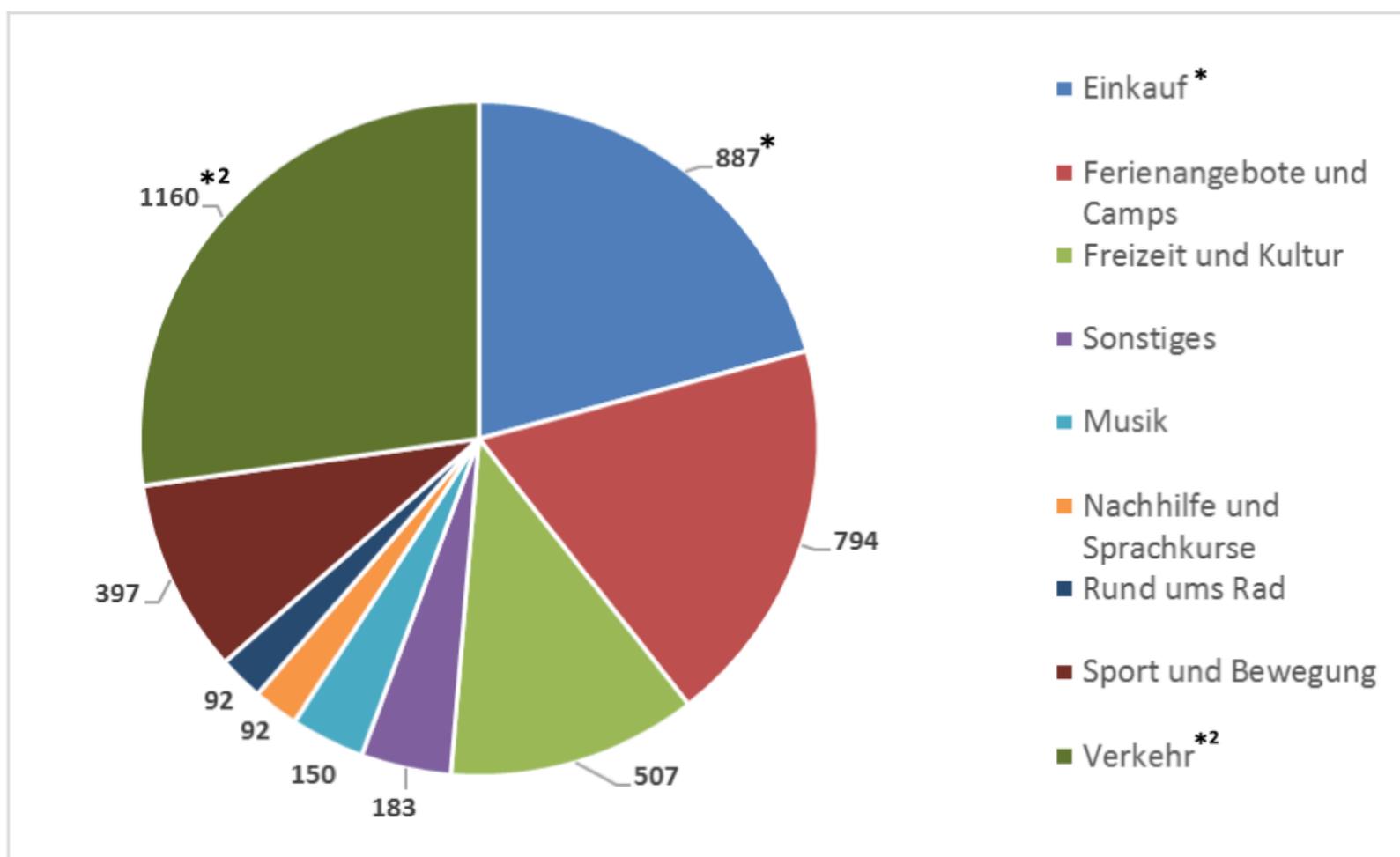
## Beobachtungen

- Alleinerziehend
- Familien mit vielen Kindern
- Oft schambesetztes Thema
- Optisches Erscheinungsbild: man sieht es nicht!
- Marken / Handys: andere Prioritäten / Kompensationsversuch
- Scheu, sich zu outen
- Normal so zu leben
- Oft zurückgezogen
- Gefühl von Hilflosigkeit



## Nutzung der KreisBonusCard 2019

Der Begriff „Nutzung“ fasst verschiedene Komponenten zusammen. So werden z.B. der Monatsdurchschnitt verkaufter Fahrkarten, Teilnahme an mehrtägigen Camps und mehrwöchigen Kursen aber auch Einkäufe im Einzelhandel und einmalige Teilnahme am Ferienprogramm oder bei der Fahrradreparatur erfasst.



Nutzungen gesamt: **4262**

Insgesamt bleibt die Verteilung auf die jeweiligen Bereiche stabil.

\* rund 830 Kinder nutzen regelmäßig die kostenlose Einkaufsmöglichkeit bei der Tafel. Geschätzter Jahresumsatz ca. 40.000 €

\*2 323 verkaufte 4er Karten (Kinder) im Jahr, monatlich rund 102 Tricky Tickets, monatlich rund 735 Schülerkarten

Die Stadt unterstützt diese Angebote mit 395 000 €

# Warum tue ich was gegen Kinderarmut?

## **Goldene Regel: Handle so, wie Du behandelt werden willst.**

- Christentum: Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.
- Islam: Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.
- Judentum: Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.
- Konfuzius: Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.
- Hinduismus: Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.

## **Grundgesetz**

- §1 (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- §3 (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

## **UN-Kinderrechtskonvention**

- §27 Angemessene Lebensbedingungen  
(3) Die Vertragsstaaten treffen ...geeignete Maßnahmen, um ... bei der Verwirklichung [die für die Entwicklung des Kindes notwendigen Lebensbedingungen] ... zu helfen ... insbesondere im Hinblick auf Ernährung, Bekleidung und Wohnung.

Mit ist es wichtig, dass **alle Kinder eine gute Chance** bekommen - so wie ich auch. Die Kinder werden in die unterschiedlichsten Situationen geboren, sie haben keine Wahl. Aber sie haben die Chance aus ihrer Situation heraus ihr Leben gestalten. Und da alle Menschen gleich sind, sollen alle auch gleiche Chancen bekommen.

# Material

# Quellen

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

wikipedia Liste\_der\_Länder\_nach\_Armutsquote

<https://www.lpb-bw.de/regelsatz-hartziv>

Bertelsmann Stiftung - Factsheet Kinderarmut in Deutschland

## Wie schauen Kinder auf Kinderarmut?



<https://www.youtube.com/watch?v=HLrBsif7Y5U>

absolute ↔ relative

Armut

...

Mosambik  
Malawi  
Burundi  
Kongo  
Madagaskar

Schweiz  
Deutschland  
Island  
Frankreich  
Weissrussland

...

# absolute ↔ relative

## Armut

Die Menschen in absoluter Armut kämpfen um das Überleben.

- Sie haben zu wenig zum Essen.
- Sie leben ohne Wohnung.
- Kinder gehen nicht in die Schule. Eltern haben keine Arbeit.
- Sie haben keine Hilfe bei Krankheit.
  
- Sie leben von weniger als 1,60 € pro Tag
- Weltweit sind 700 000 000 Menschen betroffen

Armut in Deutschland sieht anders aus:

- Grundbedürfnisse sind durch das soziale Netz weitgehend gedeckt (SGB)
  - Essen
  - Wohnung
  - Schule
  - Arzt

Es geht um Teilhabe und Chancengleichheit, Scham, Vorurteile, Familienarmut.

Arm ist, wer über so wenig Geld verfügt, dass es nicht möglich ist, das zu haben, was als normal gilt. Bei uns sind das 308 € für ein Kind von 6 - 13 Jahren.

Kinderarmut ist immer die Armut der Eltern.

# Wieviel Geld ist wenig Geld?

## Der Staat - wir alle - geben

- 308 € für ein Kind von 6 - 13 Jahre
- 432 € für einen Erwachsenen
- + Miete



1 Nacht  
= 3 Monate

Für	Erwachsener	€ pro Monat
Nahrung, alkoholfreie Getränke		154,78 €
Freizeit, Unterhaltung, Kultur		43,52 €
Post und Telekommunikation		39,88 €
Bekleidung, Schuhe		37,01 €
Wohnen, Energie, Wohninstandhaltung		38,32 €
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände		27,17 €
andere Waren und Dienstleistungen		35,53 €
Verkehr		40,01 €
Gesundheitspflege		17,02 €
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen		11,65 €
Bildung		1,61 €

= 4 Monate



# Wieviele Kinder sind in Deutschland arm?

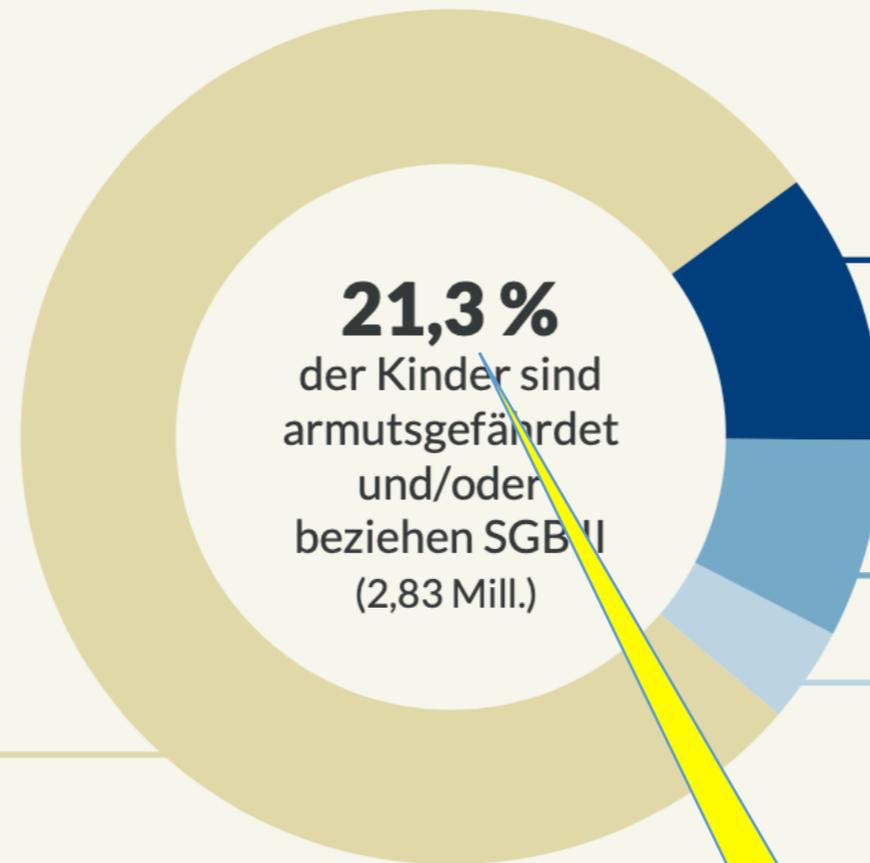
ABBILDUNG 1 Einkommensarmutsgefährdung und aktueller SGB II-Bezug von Kindern unter 18 Jahren im Jahr 2018

In Prozent /  
(in Millionen hochgerechnet  
in Klammern)



Kinder unter  
**18 Jahren**

**78,6 %**  
gesicherte  
Einkommenssituation  
(10,76 Mill.)



**10,5 %**  
armutsgefährdet und  
aktueller SGB II-Bezug  
(1,38 Mill.)

**7,2 %**  
armutsgefährdet und  
kein aktueller SGB II-Bezug  
(0,99 Mill.)

**3,6 %**  
nicht armutsgefährdet und  
aktueller SGB II-Bezug  
(0,46 Mill.)

Von 10 Kindern  
sind 2 Kinder  
armutsgefährdet

| BertelsmannStiftung

Hinweis: Differenz zu 100 Prozent aufgrund von gerundeten Werten.

Quelle: Lietzmann/Welch  
Baden-Württemberg ist das zweit-  
reichste Land in Deutschland -  
8% Kinderarmut.

In Tübingen haben wir 1 893  
betroffene Kinder.

# Welche Folgen hat Armut für Kinder und Jugendliche?

Armut **begrenzt** bedeutet, sie ...

- haben seltener einen Rückzugsort oder ruhigen Ort zum Lernen Zuhause
- sind in ihrer Mobilität eingeschränkt (die Familie hat kein Auto)
- haben öfter keinen Computer mit Internet
- können selten neue Kleidung kaufen
- sind seltener Mitglied in einem Verein
- können kaum etwas mit Freund\*innen unternehmen, was Geld kostet (z.B. ins Kino gehen, Eis essen)
- erhalten seltener von ihren Eltern Taschengeld
- können nicht mit der Familie eine Woche im Jahr in den Urlaub fahren
- kommen aus ihrer eigenen Lebenswelt bzw. ihrem Umfeld nicht heraus,
- können oft nicht mit auf Klassenfahrt, keinen Schulaustausch mitmachen etc.

Armut **beschämt** bedeutet, sie ...

- können seltener Freund:innen nach Hause einladen
- sie schämen sich, wenn Freund\*innen zu ihnen kommen
- schlagen Einladungen zum Geburtstag aus, weil sie kein Geschenk haben oder selbst nicht feiern können
- müssen bei Lehrer\*innen Anträge für Klassenfahrten
- Freizeitangebote stellen – oder sie melden sich krank und fahren nicht mit

- erfinden Ausreden, wenn sie nichts mit Freund\*innen machen können, weil sie kein Geld haben
- werden häufiger ausgegrenzt und erleben Gewalt etc.

Armut **bestimmt** ihr Leben bedeutet, sie ...

- machen sich Sorgen um die finanzielle Situation ihrer Familie
- fühlen sich in unserer Gesellschaft unsicher und werden häufiger ausgegrenzt, gehänselt oder erleben Gewalt
- können nicht für die Zukunft sparen
- sind häufiger krank, bewegen sich häufig weniger, rauchen öfter und leiden häufiger unter sozialen und psychischen Belastungen
- haben geringere Bildungschancen – der Schulstart verläuft seltener regelhaft, sie wiederholen häufiger eine Klasse, sie haben (außer im Fach Sport) schlechtere Noten, erhalten bei gleichen Leistungen seltener eine Empfehlung für das Gymnasium und seltener klappt der Übergang in die weiterführende Schule
- beteiligen sich weniger und fühlen sich insgesamt weniger zugehörig
- können weniger als Andere an kulturellen und sozialen Aktivitäten teilhaben
- erleben in nahezu allen Lebensbereichen Einschränkungen aufgrund der Armut